

Städtebaulicher und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb „Nachverdichtung Wohnsiedlung Isarstraße“ in Erlangen
Protokoll der Preisgerichtssitzung am 21.10.2016

Beurteilung der Arbeiten in der engeren Wahl

Arbeit 1006

Die Arbeit nimmt den Duktus der freistehenden Punkthäuser auf und führt ihn durch eingestellte prismatische Baukörper weiter. Dabei wird durch Höhenstaffelung von V- und VII-geschossigen Baukörpern der Übergang zum östlich gelegenen Quartier gesucht. Zusätzlich setzt ein XVII-geschossiges Hochhaus einen neuen Hochpunkt im Ensemble der vier Bestandstürme. Durch geschicktes Einpassen der Baukörper werden die Freiräume und Blickachsen des Bestands größtmöglich respektiert. Das im Südwesten gelegene Parkhaus bringt eine zusätzliche Abschirmung des Schalls mit sich und wird durch eine Tiefgarage im Nordosten ergänzt.

Ein parkartiger Freiraum integriert mit einem System sich kreuzender Wege geschickt die Zugänge von Alt- und Neubauten. Nebenräume sind dabei in den EG-Grundrissen der Baukörper integriert. Die Barrierefreiheit der Häuser wird durch Zugangsrampen erreicht. Die Erdgeschosse sind als Hochparterre ausgebildet und schaffen in Verbindung mit grünen Sockeln die nötige Privatheit. Die Grundrisse sind als 5-7-Spanner konzipiert und weisen überwiegend jeweils 2 Belichtungsseiten je Wohnung auf. Die dargestellten Maßnahmen zum Schallschutz durch vollverglaste Balkone werden durch Minimierung von Wohnungen mit reiner Westausrichtung unterstützt.

Die einfachen, freistehenden Baukörper lassen eine wirtschaftliche Konstruktion erwarten. Geringfügige Überschreitungen der Abstandsflächen nach Osten und Süden stellen das Konzept nicht in Frage. Das Preisgericht empfiehlt die Abstandsflächenproblematik durch Verhandlung mit den betroffenen Anrainern zu lösen.

Die verkehrliche Erschließung über eine nördlich gelegene Tiefgarage und das im südwestlichen Bereich gelegene Parkhaus mit Beibehaltung des heutigen Ringstraßensystems reduziert die Verkehrsbelastungen in der Isarstraße im östlichen und südlichen Bereich und leitet einen größeren Teil der Verkehre über den ohnehin durch die A73 schon vorbelasteten Bereich und ist somit sinnvoll und gut gelöst. Die Stellplätze werden fast vollständig nachgewiesen.

Insgesamt handelt es sich um einen gelungenen städtebaulichen Ansatz, der die Strukturen der Punkthäuser respektvoll weiterführt und den Übergang zum umgebenden Quartier herstellt.